

Pfarrbrief

HIRSCHEGG - MODRIACH - PACK

Jahrgang 39

Nummer 445

April 2026



Bild: Friedbert Simon / Künstler: Alois Bergmann-Franken In: Pfarrbriefservice.de



Geist- liches Wort!

Ostern – ein Korridor der Zuversicht

*von Bischof Hermann Glettler,
Innsbruck*

Wir feiern Ostern. Das Datum ist vorgegeben, der Inhalt des Festes auch. Wir müssen nicht abstimmen, ob der Zeitpunkt passt oder die Stimmung österlich genug ist. Eine von Gott geschenkte Hoffnung beginnt zu laufen – so könnte man das jährlich wiederkehrende Osterevangelium zusammenfassen. Es ist Maria von Magdala, die mit der verstörenden Nachricht vom leeren Grab die Jünger aufschreckt. Und zumindest zwei setzen sich in Bewegung, Petrus und Johannes. Es ist das „österliche Laufwunder“, dass sie trotz ihrer Vorbehalte und lähmenden Ungewissheiten aufgebrochen sind. Was hat sie bewegt? Eine Restmenge von Sehnsucht, dass die eindeutigen Zeichen für das Reich Gottes, die Jesus gesetzt hat, doch keine Trugbilder waren? Oder war es die Angst vor der drohenden Schande, die sie als Versager und Irregeleitete bei einer Rückkehr in ihre

Herkunftsdörfer erwarten würde? Also hin zum Grab, wo der Leichnam fehlt – laufen sie damit in den nächsten Irrtum oder tut sich ein unerwarteter Korridor auf?

1. Ein Korridor, nicht von Menschen gemacht.

Wie wichtig humanitäre Korridore sind, haben die letzten Tage gezeigt – auch wenn sie tragischer Weise nicht überall respektiert wurden. Es sind völkerrechtlich vorgesehene Schutzwege, die der Zivilbevölkerung ein Verlassen umkämpfter Gebiete erlauben. Zugleich sind sie Versorgungswege für Lebensmittel und medizinischen Bedarf, ebenso Rettungsgassen für Verwundete und andere vulnerable Personen. Dass auf wehrlose Flüchtende in den Korridoren – heraus aus Mariupol, Charkiw und anderen ukrainischen Städten – geschossen wurde, ist ein unfassbares Kriegsverbrechen. Wir haben diese Karfreitagsbilder vor Augen. Ich möchte diese Korridore dennoch als ein österliches Bild verstehen: In bedrückender Ausweglosigkeit eine Überlebensspur. Natürlich lassen sich reale Bedrohungssituationen, extreme Schmerz- und Leiderfahrungen nicht weg reden, auch nicht mit österlicher Liturgie „hinwegfeiern“. Aber es gibt in allen physischen und psychischen Notlagen einen Korridor der Zuversicht. Das ist Ostern! Eine Rettungsgasse für alle Menschen!

Wir haben diese Gewissheit, weil der auferstandene Christus durch verschlossene Türen zu den Jüngern kam – in ihren Bunker der Angst. Um ihr Vertrauen zu gewinnen, hat er seine Wundmale gezeigt und ließ sich berühren. Zaghaft erkennen sie ihren Meister, der vor menschlicher Demütigung nicht davongelaufen ist. Eine kaum vorstellbare Ladung von Hass, erlogenen Anschuldigungen und eine unkontrollierbare Wut auf die prekäre Situation hat ihn getroffen. Und Jesus hat so anders reagiert: Kein Widerstand, keine Vergeltung, kein Schwert – nur Vergebung! Jetzt steht er wieder da und überrascht sie mit Frieden, mit der Zusage neuen Lebens! Von den Toten auferstanden? Was hat das zu bedeuten? Und noch dazu: Der Bekannte und zugleich Fremde lässt sich berühren und isst sogar mit ihnen. Langsam beginnen sie zu begreifen: Ostern ist die von Gott herbeigeführte Wende – trotz anhaltender Bedrängnis. Ein von Gott geöffneter Korridor in aller Ausweglosigkeit.

2. Woher mit neuem Vertrauen versorgt werden?

Das Vertrauen in die Zukunft ist fundamental beschädigt. Wir erleben einen Krisencluster, der nahezu alle Reserven an Optimismus aufsaugt. Vieles spricht fürs Davonlaufen. Nach den Zumutungen der Pandemie und ihren Langzeitschäden ist es der sukzessive

lebensbedrohlicher werdende Klimawandel. Und seit dem 24. Februar 2022 sind wir auch der Illusion beraubt, dass es in Europa keine Kriege mehr geben wird. Das geht rein in die Psyche. Dennoch: Ostern ist ein Fest des Widerstands gegen die Verzweiflung. Als die ersten Bomben in der Nähe von Lemberg einschlugen, hatte ich Kontakt mit Weihbischof Wolodymyr Hruza. Am Vormittag dieses Tages hat er die Hochzeit eines befreundeten Paares gefeiert. Einige Stunden später musste der Bräutigam an die Front. „Das Leben will leben!“ Das war sein knapper Kommentar. Und am Abend desselben Tages war der engagierte Bischof dabei, als in einem Luftschutzbunker ein Baby geboren wurde. Auch dazu sagte er – diesmal energischer: „Weißt du, das Leben will leben!“ Wolodymyr hat mir damit Ostern erklärt, ermutigend!

Vor kurzem erzählte mir ein betagter Mann seine komplette Lebensgeschichte. Leider mit einer durchgängigen Spur von Verbitterung – eine Serie von Enttäuschungen und Kränkungen. Ich hatte den Eindruck: Ein Gefangener im stickigen Kessel gefährlicher Verbitterung. Wir haben dann miteinander über Ostern gesprochen – und vom Korridor der Versöhnung. Er steht offen, aber jeder von uns muss ihn persönlich nützen. Trotz der vielen Bedrohungs-

szenarien und der „Kleinkriege“, in die wir alltäglich verstrickt sind, ist der Weg frei. Wir brauchen heraus aus den verbitterten Grabenkämpfen und gegenseitigen Anschuldigungen viele Korridore. Und jeder noch so kleine Schritt in Richtung einer österlichen Begegnung ist eine Entlastung. Viele kleine Schritten sind notwendig. Zum Glück kommt uns der Auferstandene tatsächlich entgegen – er versorgt uns mit neuem Geist und neuer Gestaltungskraft für die Zukunft. Ostern ist der Versorgungskorridor für neues Vertrauen.

3. Zu Ostern einen Schritt näherkommen.

Der aus dem Iran stammende Literat Navid Kermani erzählt in seinem gleichnamigen Buch vom Besuch eines islamischen Mystikers aus dem 11. Jahrhunderts in Tus, im Nordosten des Iran. Aufgrund des Andrangs der Leute, die den berühmten Prediger hören wollten, sagte der Platzwart: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“ Nach dieser technischen Ansage schloss der verehrte Imam die Versammlung noch bevor sie begonnen hatte mit der Bemerkung: „Alles, was ich sagen wollte, hat der Platzanweiser bereits mitgeteilt.“ Tiefe Weisheit! Ostern wird unsere Lebensgewohnheiten nicht ganz auf den Kopf stellen, aber jeder von uns kann einen Schritt näherkommen – näher zu Jesus hin, der als

unter uns anwesender „Herr und Bruder aller Menschen“ der wahre Korridor für die innere Befreiung, Rettung und Erlösung von allem Bösen ist. Also näher zu Ihm – mit einem Schritt des Glaubens, auch wenn es nur eine zaghafte Annäherung ist.

Viele Schritte näher braucht es zu jenen Menschen hin, die auf uns warten. Wir können füreinander Korridore der Hoffnung öffnen: Lebensfreude aufwecken, Mut zusprechen, Verängstigte trösten, Geflüchtete aufnehmen, Wunden verbinden, Vereinsamte besuchen. Junge Leute haben dieses „österliche Laufwunder“ der kleinen Schritte verstanden. Aktuell sind in Tirol ca. 20 Schulen angemeldet, die ein „Laufwunder“ für ihre Schule organisieren. Für jede Runde, die die SchülerInnen laufen, geben die „Sponsoren“ aus ihrer Verwandtschaft eine Spende für die Ukrainehilfe der Caritas. Diese Aktion ermöglicht es Kindern und Jugendlichen aktiv zu werden. Aller Ohnmacht zum Trotz öffnen sie laufend „Korridore der Zuversicht“ und werden selbst vor Lethargie und Gewalt bewahrt. Letztlich werden wir alle einen Korridor brauchen, wenn unser irdischer Lauf endet. Zu Ostern feiern wir mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu – jetzt schon – den offenen und geschützten Korridor hin zum Ewigen Leben ganz bei Gott. Frohe und zuversichtliche Ostern!

Einladung

zum

Wunschkonzert der OMK
Hirscheegg

WO: im Musikerheim

**WANN: Samstag,
25. April um 19 Uhr**

Die Musikerinnen & Musiker der

OMK HIRSCHEGG



ZVR:425014198

Vorankündigung: Pfarrfest der Pfarre Pack Peter und Paul am 14. Juni 2026



arge
Flexible Hilfen
Voitsberg

Eltern-Kind-Treff Hirscheegg-Pack



Bei uns wird getanz, gesungen und gespielt. Unser Programm orientiert sich am Jahreskreis.

Wir bieten dir einen Raum zum Besprechen deiner Fragen und zum Kennenlernen anderer Eltern. Zusätzlich kann im Rahmen des Eltern-Kind-Treffs 14-tägig eine sozialarbeiterische Beratung zu allen Themen des täglichen Lebens mit einem Baby und Kleinkind in Anspruch genommen werden (auch Messen und Wiegen der Kinder ist möglich).

Für Kaffee und Tee ist immer gesorgt!
Unser Angebot ist für jede Familie kostenlos.

Bitte nehmt eine Jause und Hausschuhe mit! Wir freuen uns auf euch!



Jeden zweiten Dienstag von 09:00 - 11:00 Uhr



**Turnsaal Pack
Pack 155, 8583 Pack**



**Verena Golja
Petra Tatzer**

**0664/800 064 685
0676/866 40 282**

*Elterninitiative:
Jeden zweiten
Dienstag findet das
Treff organisiert
von den Eltern
statt.*



ARGE Flexible Hilfen Voitsberg
für Kinder und Jugend
8564 Krottendorf 270

 <https://www.flexiblehilfen-vo.at>

Tatzer Petra

C. v. Hötzendorfstraße 25b 8570
Voitsberg

 bhvo-ebz@stmk.gv.at

Elternberatungszentrum
EBZ
Voitsberg

Weißer Wand: Was fehlt, wenn das Kreuz fehlt?

Das Kreuz ist mehr als ein kulturelles Zeichen. Gedanken zur Verbannung religiöser Symbole aus dem öffentlichen Raum.

Das Kreuz ist für manche ein anstößiges Symbol, das mit schöner Regelmäßigkeit heftige Debatten hervorruft. Wir stehen seit Längerem in einem Wandel von einer christlichen Monokultur zu einer religiös pluralen Gesellschaft. Dabei wächst auch die Konfession der Konfessionslosen. Das mag nicht allen gefallen, aber es ist ein religionssoziologisches Faktum. Und wir müssen damit umgehen lernen. Aus dem Chor der Stimmen ragen zwei Extreme heraus.

Die einen votieren für das Entfernen religiöser Symbole aus dem öffentlichen Raum, als würde erst deren Verbannung den gesellschaftlichen Frieden garantieren. Die anderen beschwören das Kreuz als Kultur- und Geschichtssymbol. Beides greift zu kurz.

Der erste Vorschlag, den ich die Politik der weißen Wand nennen möchte, hat eine laizistische Schlagseite. Er betont die negative Religionsfreiheit zulasten der positiven. Weiße Wände, leere Räume – soll das die Antwort auf die religiöse Verbannung der Gesellschaft sein?

Der SPD-Politiker Wolfgang Thierse, ehemals Präsident des deutschen Bundestags, hat 2018

beim „Dies facultatis“ der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Wien die These vertreten, dass der weltanschaulich neutrale Staat sich falsch versteht, wenn er die Verbannung religiöser Symbole aus dem öffentlichen Raum betreibt. Der Staat gibt rechtlich den Rahmen vor, in dem sich religiöse Bekenntnisse öffentlich artikulieren können. Solange religiöse Akteure sich an das Recht halten, sind sie staatlich nicht einzuschränken, zumal der säkulare Staat von Ressourcen lebt, die er selbst nicht hervorbringen kann.

Nun sollen Kreuze in staatlichen Krankenhäusern erst gar nicht aufgehängt werden. Sie könnten Anders- und Nichtgläubige diskriminieren, lautet das Argument. Das provoziert Gegenfragen: Müssen sich Anders- oder Nichtgläubige durch Kreuze diskriminiert fühlen? Wie soll die Leerstelle gefüllt werden? Mit esoterischen Ersatzsymbolen, die keine Tradition haben und kaum zu denken geben? Diskriminiert durch Kreuze?

Hier setzen die Stimmen ein, die das Kreuz als Sinngaranten der österreichischen Kultur verteidigen. Sie wollen die Anbindung an die christliche Herkunft symbolisch

repräsentiert sehen, weil sie darin Wertressourcen für die Zukunft erblicken. Eine ideologiekritisch geschulte Theologie wird allerdings unruhig, wenn ausgerechnet die Politik als Schutzmacht christlicher Symbole auftritt. Soll das Kreuz hier zur Verteidigung des „christlichen Abendlands“ missbraucht und für eine bestimmte Identitätspolitik funktionalisiert werden? Das Kreuz sprengt diesen Rahmen. Es ist mehr als ein kulturelles Zeichen.

Das Kreuz ist Anstoß. Es macht sichtbar, was gern verdrängt wird. Es gibt das Leid, den Schmerz und den Tod. Die Erinnerung daran ist gerade in Spitälern hilfreich. Wie oft verschleiern Ärzte durch elaborierte Vokabulare ihren Patienten den wahren Zustand, weil sie meinen, dieser sei nicht zumutbar. Das Kreuz sagt: Wahrheit ist zumutbar. Statt sie in Zonen des Schweigens abzudrängen, muss sie ausgesprochen werden – schon um der Kranken willen.

Das Kreuz ist Spiegel. Es zeigt: Wir machen Fehler und brauchen Vergebung. Statt Vergeltung zu fordern, hat der Gekreuzigte seinen Peinigern verziehen. In einer Gesellschaft, in der alle perfekt sein wollen, ist das eine heilsame Provokation. Wir sind nicht perfekt. Aber wir verschleiern uns das – und sind Virtuosen darin, es

nicht gewesen zu sein. Das läuft fast immer darauf hinaus, es andere gewesen sein zu lassen. Dieser Unschuldswahn ist pathologisch. Das Kreuz unterbricht ihn – und befähigt zu einer Kultur der Vergebung, die wir alle brauchen, um neu anfangen zu können.

Das Kreuz als Spiegel und Trost
Das Kreuz bietet Trost. Dafür haben wir fast die Sprache verloren. „Nur der leidende Gott kann helfen“, hat Dietrich Bonhoeffer geschrieben, bevor er hingerichtet wurde. Die Pointe christlicher Kreuzestheologie ist, dass sie Gott nicht nur in Kategorien der Stärke buchstabiert. Paradox gesprochen: Gott ist so stark, dass er auch schwach sein kann, er ist nicht apathisch, sondern hat sich in der Passion auf die Seite der Leidenden gestellt.

Das Kreuz ist Zeichen des Lebens. Auf die Nacht des Karfreitags folgt das Licht von Ostern – mit der Botschaft: Der Gekreuzigte lebt! Diese Hoffnung mag vielen unerschwinglich sein. Aber die Sehnsucht, dass unser Leben nicht im Abgrund des Nichts versinkt, sondern rettend aufbewahrt wird, bricht gerade in Grenzsituationen des Leidens auf. Das Kreuz sagt: Das Leben ist stärker als der Tod.

Diese Sinngehalte scheinen heute mehr und mehr zu verblassen. Das müsste den Kirchen einen Ruck

geben. Alle, nicht nur Kleriker, auch bzw. vor allem Laien müssten unter der Asche der Gewohnheiten die Glut des Evangeliums neu entdecken. Soll das, was Generationen Orientierung im Leben und Sterben gegeben hat, heute etwa nichts mehr bedeuten?

Dabei ist nicht zu vergessen, dass die Kirche selbst Anteil am Plausibilitätsverlust des Glaubens hat. Immer wieder in der Geschichte hat sie das Kreuz als Herrschaftssymbol missbraucht. Eine aufgeklärte christliche Religionskultur weiß darum. Sie wird schon deshalb jeden Triumphalismus vermeiden, gerade im Gespräch mit Juden, Muslimen und Agnostikern. Leben ist stärker als der Tod

Allerdings ist der Dienst an den Kranken selbst aus einer Kultur der Barmherzigkeit erwachsen, die dem Evangelium Entschiedenheit verdankt. Das hat um 1900 ein agnostischer Intellektueller klar gesehen, der protestierte, als der liberale Säkularismus die Kreuze aus den Spitälern Uruguays entfernen wollte.

José Enrique Rodó (1871–1917) hatte ein waches Gespür dafür, dass etwas fehlt, wenn das Kreuz fehlt. Neben abstrakten Ideen, in denen sich eine Moral ausdrückt, brauche es sprechende Symbole, um eine Passion für moralische Wahrheiten freizusetzen. Im Kreuz

sah er ein Modell für Mitleid und Hingabe, das auch Anders- und Nichtgläubigen etwas sagen kann.

Akzeptanzverlust des Kreuzes.

Rodós einstiger Vorstoß gibt bis heute zu denken und wirft immer wieder die Frage auf, ob eine Politik der weißen Wand wirklich zielführend ist. Liefe sie nicht letztlich auf eine Privilegierung der Religionslosen hinaus? Dem gesellschaftlichen Akzeptanzverlust des Kreuzes aber darf nicht durch politische Maßnahmen gegengesteuert werden. Das würde die weltanschauliche Neutralität des Staates verletzen.

Für den Glauben zu werben, ist Sache der Kirchen. Statt in anpassungsbeflissener Selbstsäkularisierung die Kreuze nun ebenfalls abzuhängen, könnten Schulen und Spitäler in kirchlicher Trägerschaft ihr Profil schärfen. Sie sollten den Geist christlicher Compassion bewusst pflegen, der im Symbol des Kreuzes seinen dichtesten Ausdruck findet. Das käme am Ende allen zugute.

Der Autor

Jan-Heiner Tück (1967 in Emmerich, Nordrhein-Westfalen) ist Leiter des Instituts Systematische Theologie und Ethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Er schreibt seit 1999 regelmäßig Gastbeiträge für die „NZZ“; zahlreiche Publikationen, verheiratet und vierfacher Vater, lebt in Wien.*



WECKRUF

OMK Hirscheegg

01.05.2026



Mitteregg



**Zu den hohen Geburtstagen im April
wünschen wir viel Gesundheit
und Gottes Segen!**



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

82

Frau Sophia Schratter

Pack 144

am 08.04.



FEUERWEHR

MODRIACH



Feuerlöscher Überprüfung

Donnerstag, 02.04.2026
von 09:00 bis 13:00 Uhr
im Rüsthaus Modriach
durch die Firma



**BRANDSCHUTZ
EIBEL**

FEUERLÖSCHER
Überprüfungen • Verkauf
Beratung • Füllung
FEUERWEHRBEDARF

A - 8262 Ilz 301
www.brandschutz-eibel.at
E-Mail: info@brandschutz-eibel.at
TEL.: 03385 / 21 512

**Feuerlöscher müssen alle
2 Jahre
überprüft werden!**



Email: feuerwehr@modriach.at
www.feuerwehr.modriach.at



CANTATE DOMINO

Singet dem Herrn

PROJEKTCHOR

AGV Frantschach

Reisberger Sternsinger

Sängerrunde Preitenegg

Vollblech

FREITAG, 10. April 2026, 19:00 Uhr
Pfarrkirche St. Gertraud

SAMSTAG, 11. April 2026, 19:00 Uhr
Kunigundkirche Bad St. Leonhard

VVK € 17,- / AK € 22,-

Auf Ihren Besuch freuen sich die Mitwirkenden!

Datenschutz Fotos & Film: Im Rahmen aller Veranstaltungen des Projektchors können Fotografien und/oder Filme erstellt werden. Mit dem Besuch der Veranstaltung nehmen Sie zur Kenntnis, dass Fotografien und Videomaterialien, auf welchen Sie abgebildet sind, zur Presse-Berichterstattung verwendet und in verschiedensten (Socialen) Medien und Publikationen veröffentlicht werden können. Mit der Teilnahme stimmen Sie dieser Veröffentlichung ausdrücklich zu.

SMC GROUP
Der DRUCK vom Berg
0664 / 42 14 602

Ybrenner 26

Selbsterkenntnis ist ein Erinnern und inneres Erwachen.

Es ist der Moment, in dem wir beginnen zu verstehen, wer wir wirklich sind. Jenseits von Rollen, Fehlern und Karma, das uns noch belastet.

In jedem von uns lebt ein göttlicher Funke. Ein Licht, das von Ursprung an in uns getragen wird.

Dieses Licht ist verbunden mit der größten, reinsten göttlichen Quelle. Und genau dort beginnt der Weg zur Besserung. Durch Erkenntnis und Vertrauen macht sich die Stimme unseres göttlichen Funkens so sehr bemerkbar, dass wir vor vielem gewarnt werden, oder uns zur richtigen Zeit, der richtige Weg gezeigt wird. Auf diesem Weg begegnet uns manchmal ein schlechtes Gewissen und plötzlich taucht Reue auf und wir erkennen klarer, was wir getan oder versäumt haben.

Reue ist kein Zeichen von Schwäche.

Sie ist ein Zeichen von Bewusstwerdung und Stärke. Zu Fehlern stehen zu können, zeigt dass man daraus gelernt hat.

Ja, manches lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Vielleicht verzeiht uns nicht jeder Mensch und vielleicht bleiben auch sichtbare Spuren.

Aber dennoch ist im Inneren und letztendlich auch im Außen alles reparabel.

In dem Moment, in dem wir unseren wahren göttlichen Ursprung erkennen und beginnen, den Weg zu gehen, den uns die reinste göttliche Quelle zeigt, verändert sich unser ganzes Sein.

Wer wirklich tiefe Verbundenheit sucht und findet, kann viele Knoten, die lange bestanden, letztendlich mit Leichtigkeit lösen.

Ich weiß, viele sagen jetzt: «das hört sich einfach an.» Aber wir erleben es sehr oft, dass uns Hilfesuchende kontaktieren und sagen, dass sie alles versuchen, um dies

und jenes zu lösen. Sie bitten und betteln Gott, das Wehklagen hört sich fast so an, als ob Gott sie absichtlich nicht hören will, oder sogar viel zu weit weg ist.

Nur, wer den Funken in sich erkennt und dadurch die Wahre liebende, allumfassende Kraft spürt, der weiß, dass Gott keiner ist, den man im Außen sucht, sondern dessen Verbindung durch die Kraft des Herzens, oder vielleicht können wir es auch Christusenergie nennen, entsteht und wächst.

Je mehr Verbindung, desto mehr lösen sich Probleme und je mehr Vertrauen, desto mehr ordnet sich unser Leben.

Wahre Fülle kommt aus dem Herzen.

In unserer Zeit sprechen viele von «Fülle». Wir brauchen hier auf Erden Nahrung, ein Zuhause, Kleidung. Unsere irdische Hülle darf versorgt sein. Wir dürfen uns freuen und glücklich sein. Doch viele wechseln äußeren Besitz mit wahrer Fülle. Manche versuchen, durch «Bestellungen beim Universum» materielle Wünsche zu manifestieren. Sie glauben, Fülle bedeute immer mehr Dinge, mehr Besitz, mehr äußere Sicherheiten. Doch wenn Fülle nur in der Materie gesucht wird, entsteht oft eine neue Abhängigkeit. Denn alles, was ausschließlich an das materielle gebunden ist, kann auch wieder verloren gehen.

Die wahre Fülle liegt im Herzen und in der Verbindung zu Gott. Es erfreut unser Gemüt, wenn wir sie teilen dürfen. Sie entsteht aus innerem Frieden, aus Vertrauen, aus Klarheit.

Wenn ich die Fülle in der Materie suche, ohne die innere Verbindung zu leben, baue ich mir unbewusst ein neues Gefängnis aus Erwartungen, aus Vergleichen, aus ständigem «Noch mehr.»

Wenn ich jedoch die Fülle in der göttlichen Verbindung finde, entsteht Freiheit. Dann darf Materie da sein, aber sie beherrscht mich nicht. Dann genieße ich, ohne abhängig zu sein und ich besitze, ohne besessen zu werden.

Um die Welt zu verändern, braucht es keine großen Parolen. Es braucht gelebte Beispiele.

Man könnte sagen: Wir dürfen durch Echtheit, Influencer des Lichts sein.

Wenn Menschen fragen: «Wie hast du

diesen Frieden gefunden?» «Wie konntest du dich verändern und bist aus dem Kreislauf gekommen?» Dann beginnt Inspiration.

Die größte Wirkung entsteht, wenn ich vorlebe, was ich erkannt habe. Wenn mein Leben zeigt, dass Verbindung stärker ist als Gier. Dass Vertrauen stärker ist als Angst. Dass innere Fülle größer ist als äußere Anhäufung. So breitet sich Heilung aus. Von Herz zu Herz.

Michaela Styger, styger-verlag.com



Gemeindeamt
HIRSCHEGG-PACK



Digi Café und Digitale Sprechstunde in Hirscheegg-Pack

Sie haben Fragen rund um Smartphone oder Tablet und/oder stoßen im Alltag immer wieder auf Unsicherheiten im Umgang mit diesen Geräten?

Sie wollen wissen, worauf Sie bei der Suche im Internet achten müssen, wie Sie Internetbetrug erkennen können, welche interessanten Apps es gibt oder was genau ein Update ist?



Monika Kräftner

Digi-Café für Frauen und Männer im Alter 55+

Termine: 7. Mai 2026 und 11. Juni 2026

jeweils Donnerstag von 9:00 bis 11:00 Uhr

Ort: Dorfcafé Riedl

Digitale Sprechstunde - Einzelberatung zu Smartphone, Tablet & PC (für Frauen und Männer im Alter 55+)

Termine: 7. Mai (11 bis 12 Uhr) und 11. Juni (11 bis 12 Uhr)

Ort: Sitzungssaal des Gemeindeamts

Es sind jeweils zwei Sprechstunden zu 30 Minuten möglich.

Kosten: Aufgrund der Förderung ist die Teilnahme am für Sie kostenfrei.

Anmeldung und weitere Informationen
bei Frau Sonja Straßnig im Gemeindeamt
Hirscheegg-Pack unter 03141/2207.

akzente

Hauptplatz 3/1
8570 Voitsberg
03142/930 30

office@akzente.or.at

www.akzente.or.at

[f /akzente.verein/](https://www.facebook.com/akzente.verein/)



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union

WIR SUCHEN DICH!

Jetzt bewerben
**BÜROKAUFMANN/FRAU
(M/W/D)**

Lehre, Vollzeit oder Teilzeit

Bezahlung lt. KV, Bereitschaft zur Überzahlung



- ✓ flexible Arbeitszeiten
- ✓ familienfreundlich
- ✓ angenehmes Betriebsklima

- 🕒 Berufserfahrung
- 🕒 selbstständiges Arbeiten
- 🕒 teamfähig

- 📁 Unterlagen archivieren und organisieren
- 📁 div. Büroarbeiten und Korrespondenz
- 📁 telefonischer Kundenkontakt

Ing. Franz Penz
Oberer Kreuzberg 749
8583 Edelschrott

BEWERBUNG AN:
info@penz-franz.at
03142 720

Saisonstart auf der Rappoldhütte!

Ab März haben wir Donnerstag bis Sonntag geöffnet.

Kommt vorbei und genießt die ersten warmen

Sonnenstrahlen auf unserer Terrasse.

Ab 14. Mai sind wir die ganze Woche für Euch da.

(Mittwoch Ruhetag)

Ich freue mich auf Euren Besuch!



KOHLROSER KACHELÖFEN

IHR HAFNERMEISTER



Kachelöfen • Küchenherde • Heizkamine • Offene Kamine
Brotback- und Pizzaöfen
Ofenreinigungen und Reparaturen

www.kohlroser.at

Kohlroser Kachelöfen GmbH & Co KG | Waltendorfer Hauptstr. 21, A - 8010 Graz
T (0316) 47 51 80, F (0316) 46 53 47, E office@kohlroser.at



Liebe Familien, liebe Interessierte,

mit internationalem Schüler*innenaustausch bringen wir – der gemeinnützige, bildungsorientierte Verein YFU Austria – die Welt näher zusammen. Im Schuljahr 2026/27 erwarten wir wieder Gast Schüler*innen aus aller Welt. Die Jugendlichen gehen hier zur Schule und leben in Gastfamilien. Daher suchen wir weltoffene Menschen mit Interesse an interkulturellem Austausch.

Jede Familie - ob mit oder ohne Kindern, Alleinerziehende, Alleinstehende, etc. - ist geeignet. Man stellt ein Bett, Verpflegung und ein Zusammenleben zur Verfügung.

Gastfamilien werden durch interkulturellen Austausch persönlich bereichert und knüpfen lebenslange, internationale Freundschaften.

Youth for Understanding wurde nach dem 2. Weltkrieg als Friedensprojekt gegründet. Unsere Mission ist auch heute enorm wichtig: Internationales Verständnis, interkulturelle Fähigkeiten und Toleranz fördern.

Auf gastfamilien.yfu.at findet ihr:

- [Allgemeine Informationen](#)
- [Kostenlose Infomappe](#)
- [Kurzbeschreibungen der Gast Schüler*innen 2026/27](#)

Detaillierte Infos zu einzelnen Gastkindern auf Anfrage.



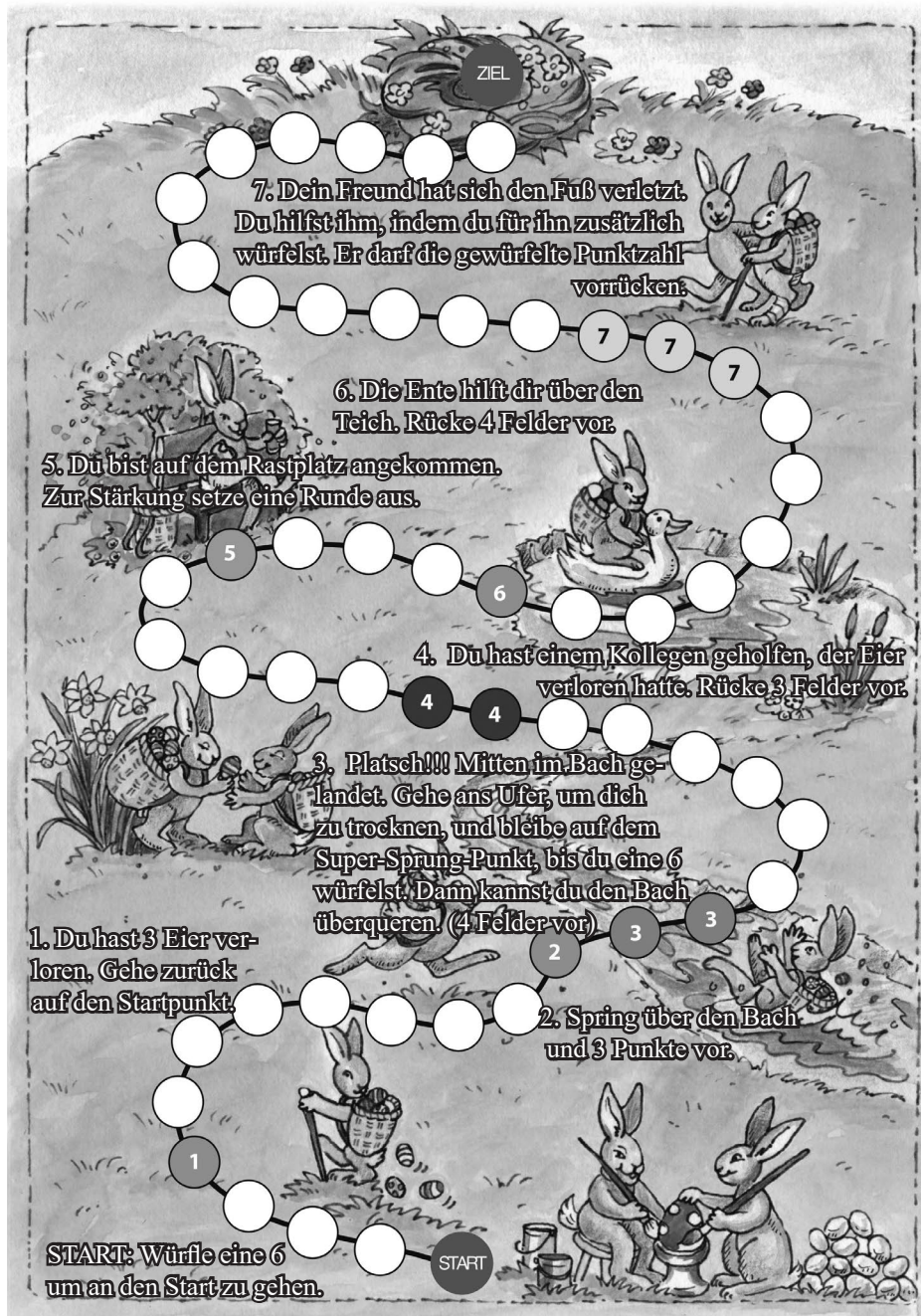
Mit herzlichen Grüßen,

YFU AUSTRIA – Interkultureller Austausch
Tulpengasse 5/1 | 1080 Wien
T: +43 1 890 1506 | M: gastfamilien@yfu.at
Instagram: [yfuaustria](#) | Facebook: [YFU Austria](#)

Gebetsmeinung des Papstes für April

Wir beten für die Priester, die mit Momenten der Krise in ihrer Berufung kämpfen, dass sie die ihnen nötige Begleitung finden und dass die Gemeinschaften sie mit Verständnis und Gebet unterstützen.

DAS OSTERHASEN-RENNEN



HIRSCHEGG

Do 2.4.	Gründonnerstag: Pfarrkirche Pack u. Edelschrott jeweils um 19:00 h	
Fr 3.4.	Karfreitag Pfarrkirche Pack um 14.30 h Kreuzweg u. 15:00 h Liturgie	
Sa 4.4.	Karsamstag 7:30 h Feuersegnung Speisesegnungen: 11:00 h Spengerhansl 14:00 h Riedl Simon-Kreuz 11:30 h Pfarrkirche 14:30 h Ofnernikl 13:00 h Rudereskapelle 15:00 h Moostalger 13:30 h Schmidjodl 15:30 h Hohlzenz Bei den Speisesegnungen bitten wir um eine Spende für die Caritas-Haussammlung 19:00 h AUFERSTEHUNGSFEIER Musikal.Gestaltung: Bläsergruppe der OMK Hirscheegg + Resi Lind von Maria L: Barbara Lichtenegger und Manfred Dohr	
So 5.4. 8:45 h	OSTERSONNTAG Musikal.Gestaltung: Singkreis Hirscheegg - für die Pfarrgemeinde ++Barbara, Maria und Franz Pöschl von Familie Scherr ++der Familien Rinzbauer und Hanslbauer von der Familie + Josef Ruderes von Steffi + Seraphine Schuster von Lisi + Resi Lind von Lisi L: Michi Preßler RK: Gottfried Preßler	
Mo 6.4.	Ostermontag - kein Gottesdienst (Messfeier in St.Hemma um 10:00 h und Pack um 10:15 h)	
So 12.4. 8:45 h	Weißer Sonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit - für die Pfarrgemeinde ++Mitglieder des Rosenkranzvereins + Resi Lind von Frieda ++Eltern Simon und Juliana Ofner von Resi mit Familie ++Eltern Eustachius und Anna Pöschl, ++Geschwister, ++Schwägerinnen und Schwager von Herbert mit Familie ++Matthias und Rupert Scherr von Rupert mit Familie + Georg Kopp von Rupert Scherr vlg. Keusch + Albin Offner von Silvia, Celina und Julia EL: ++Matthias und Veronika Scherr von Rupert mit Familie + Albin Offner von Silvia, Celina und Julia L: Maria Wagner RK: Manfred Dohr	

So 19.4. 8:45 h	- für die Pfarrgemeinde + Konrad Kohlbach von Hans mit Familie + Petra Maier von den Eltern und Geschwister + Maria Buchegger von Elli + Eduard Gößler von Lisi EL: + Konrad Kohlbach von Hans mit Familie L: Erich Scheicher RK: Martin Sturmer
So 26.4. 8:45 h	- für die Pfarrgemeinde + Erich Stering von der Familie Sammlung: Weltgebetstag für geistliche Berufe - Priesterseminar L: Barbara Lichtenegger RK: Fritz Reif
So 3.5. 8:45 h	Florianisonntag - für die Pfarrgemeinde - für die aktiven Kameraden der FF Hirscheegg + Eduard Schmolli von Elli ++Elfriede und Herbert Scherr von der Familie L: Inge Stering RK: Gottfried Preßler

MODRIACH

Do 2.4.	Gründonnerstag: Pfarrkirche Pack u. Edelschrott jeweils 19:00 h
Fr 3.4.	Karfreitag: Pfarrk. Pack 14:30 h Kreuzweg u. 15:00 h Liturgie
Sa 4.4.	Karsamstag 8:00 h Feuersegnung 10:00 Osterspeisensegnung beim Hann-Kreuz 19:00 OSTERNACHTFEIER ++Hausverstorbene der Familie Hubenbauer von der Familie anschl. Osterhaufnhoazn der Landjugend
So 5.4. 10:30 h	OSTERSONNTAG Musikal.Gestaltung: Kirchenchor Modriach - für die Pfarrgemeinde + Anna Hiebler von der Familie + Johannes Scheer von Mama, Papa und den Geschwistern ++Franz und Rosa Hiebler und ++Hausverstorbene v.d. Familie ++Adolf und Maria Münzer und ++Hausverstorbene v.d.Familie ++Kilian und Theresia Rabitsch und +Kilian Münzer von Familie Rössltoni + Sohn Franz und ++Hausverstorbene von Familie Nestler L: Angelika Scheer

Mo 6.4.	Ostermontag - kein Gottesdienst (Messfeier: St. Hemma um 10:00 h und Pack um 10:15 h)
So 12.4. 10:30 h	Weißer Sonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit - für die Pfarrgemeinde ++Renate, Karl, Elisabeth und Franz Gruber v. Familie Hoiswirth L: Doris Klug
Sa 18.4. 19:00	Vorabendmesse - für die Pfarrgemeinde L: Maria Oswald
So 26.4. 10:30 h	- für die Pfarrgemeinde + Elisabeth Krammer und ++Hausverstorbene von der Familie Samml.: Weltgebetstag für geistliche Berufe - Priesterseminar L: Franz Greinix
Fr 1.5. 14:00 h	Maiandacht - Jagaschusterkapelle
So 3.5. 10:30 h	Florianisonntag - für die Pfarrgemeinde ++Franz und Theresia Eckhart von Familie Eckhart vlg. Pfennich L: Helmut Lichtenegger

PACK

Do 2.4. 19:00 h	Gründonnerstag ++Seelsorger der Pfarre L: Andrea Schmid (Ad)
Fr 3.4.	Karfreitag 14:30 h Kreuzweg (Vorbeter: Herta Schratter u. Wilma Lichtenegger) 15:00 h Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus L: Herbert Lichtenegger und Herta Schratter Große Fürbitten: Herbert Lichtenegger (C)
Sa 4.4.	Karsamstag 7:00 h Feuersegnung Speisesegnungen und Betstunden: 9:00 h Packwinkel (Sonn- und Schattseite), Mitterberg u. Hebalm Vorbeter: Johann Schriebl und Franz Neumann 10:00 h Ober- und Unterrohrbach, Stampf Vorbeter: Herta Schratter und Karl Kollmann 11:00 h Dorf Pack und Riegl Vorbeter: Johann Krammer

19:00 h AUFERSTEHUNGSFEIER

Musikal.Gestaltung: **Packer Sänger**

++der Familien Pedit, Terschawetz und Sigris

L: Christa Neumann, Doris Wipfler, Johann Greinix (An)
anschl. Osterhaufohnz des VVP

So 5.4.10:15 h OSTERSONNTAG

Musikal.Gest: **Amelie Renhart und Stefan Schultermandl**

- für die Pfarrgemeinde

+ Kurt Riedl von der Familie

EL: ++Klara und Johann Hatzl von der Familie

L: Veronika Renhart RK: Steffi u. Johann Schriebl (K)

Mo 6.4.10:15 h Ostermontag

++Katharina und Franz Gößler von der Familie

L: Herta Schratter RK: H.Schratter u. H.Feimuth (AK)

So 12.4. 10:15 h Weißer Sonntag - Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

- für die Pfarrgemeinde

+ Abgm. Franz Schriebl von Regina

++Gerhard, Anton und Amalia Vallant von Renate

EL: + Aurelia Riedl von Resi

L: Lilli Reisenhofer RK: Johann Krammer (An)

So 19.4. 10:15 h - für die Pfarrgemeinde

++Hildegard und Johann Scheicher und ++Hausverstorbene
der Familie Grantner von Familie Renhart und Scheicher

EL: - auf gute Meinung

L: Johann Schriebl RK: Steffi und Johann Schriebl (K)

So 26.4. 10:15 h- für die Pfarrgemeinde

+ Sofie Gößler vlg. Reif u. ++Hausverstorbene v.d.Familie

+ Kilian Münzer u.Hausverstorb. vlg. Schmidbauer v.d.Fam.

EL: + Katharina Ruderes von den Kindern

Samml.: Weltgebetstag f. geistliche Berufe - Priesterseminar

L: Cilli Schmid RK: H.Schratter u. H.Feimuth (C)

So 3.5. 10:15 h Florianisonntag

- für die Pfarrgemeinde

+ Johann Schmid von Familie Johann Schmid

+ Katharina Ruderes von den Kindern

EL: ++Johann und Klara Hatzl von der Familie

L: Johann Greinix RK: Johann Krammer (Ad)

Sa 9.5. 19:00 h Maiandacht in der Pfarrkirche

Musikal.Gestaltung mit **Herbert Lichtenegger**

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

12. April 2026

2. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung:
Apostelgeschichte 2,42-47

2. Lesung: 1. Petrus 1,3-9

Evangelium:
Johannes 20,19-31



Ildiko Zavrakidis

» Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

3. SONNTAG DER OSTERZEIT

19. April 2026

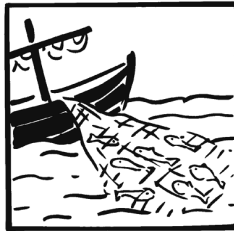
3. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 2,14.22b-33

2. Lesung: 1. Petrus 1,17-21

Evangelium:
Johannes 21,1-14



Ildiko Zavrakidis

» Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und ess! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. «

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

26. April 2026

4. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 2,14a.36-41

2. Lesung: 1. Petrus 2,20b-25

Evangelium:
Johannes 10,1-10



Ildiko Zavrakidis

» Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. «

5. SONNTAG DER OSTERZEIT

3. Mai 2026

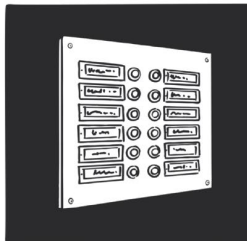
5. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung:
Apostelgeschichte 6,1-7

2. Lesung: 1. Petrus 2,4-9

Evangelium: Johannes 14,1-12



» Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. «

Ostern geschieht

Ostern geschieht –
ereignet sich jeden Tag neu
überall dort wo Menschen
nicht stehen bleiben im
leeren Grab des Bisherigen
nicht verharren in den
altvertrauten Vorstellungen
sondern sich als Suchende
auf den Weg machen

sich herausrufen lassen
aus gewohnten Sichtweisen
und auch dann wenn das
Neue irritiert und verunsichert
in Resonanz dazu gehen
offen sind für andere Blickwinkel
und hellwach für die Spuren der
liebenden Gegenwart Gottes
mitten in allem und
mitten unter uns

Ostern geschieht wo
Menschen in Beziehung bleiben
zu diesem lebendigen Gott
von göttlicher Geistkraft gestärkt
den Aufstand wagen gegen alles
was Leben bedroht und behindert
und Steine ins Rollen bringen
um Raum zu schaffen für
ein Leben in Vielfalt und Fülle

*Hannelore Bares (zu Joh 20,1),
In: Pfarrbriefservice.de*

Kanzleistunden:

Seelsorge-Notruf: 03142/22354-15

Hirscheegg Pfarrkanzlei:

Jeden ersten Freitag im Monat von 15-17 h
oder Pfarrkanzlei Köflach 03144/34760

Modriach: Köflach 03144/34760

Mo, und Di. Von 10-12 Uhr

Pfarrer: Mag. Martin Trummler, Köflach
Mag. Gerald Krempel, Voitsberg

Pack: Nach tel. Vereinbarung:

03146-8466 oder 0699/11540158.

Kirchenbeitragsstelle Lieboch Tel: 0316/8031

Beiträge müssen spätestens bis **15.**
des Vormonats bei uns eingelangt sein!
Bitte um einen Kontrollanruf!

Spenden für das Pfarrblatt

Pfarre Hirscheegg:

Röm.-Kath. Pfarre Hirscheegg IBAN: AT10 3848
7000 0820 1410

Pfarre Modriach:

Röm.-Kath. Pfarre Modriach: IBAN: AT61 3848
7000 0600 4121

Pfarre Pack, für alle, die den Pfarrbrief per Post
bekommen und für alle Spendenrechnungen der
Werbeeinschaltungen im Pfarrbrief:

Röm.-Kath. Pfarre Pack: IBAN: AT37 3848
7000 0216 7815 BIC: RZSTAT2G487

Impressum: Amtliche Mitteilungen
des Pfarrverbandes Hirscheegg, Modriach und Pack.
Der Pfarrbrief erscheint monatlich.

Herausgeber und Verleger:

Pfarrverband Hirscheegg, Modriach und Pack.

Für den Inhalt verantwortlich:

Diakon August Gößler, 8583 Pack 262

Annemarie Gößler 0699/10413946

Diakon August Gößler 0699/11540158

e-mail : office@goessler.or.at Für fertig übernom-
mene Artikel haftet der jeweilige Autor.